

FRANZ XAVER WOLFGANG MOZART AN ANTON JÄHNDL IN SALZBURG
LEMBERG, 26. DEZEMBER 1826

Abschrift von Anton Jähndl, ca. 1828

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1415]

Lieber guter Freund!

Lemberg am 26sten Dezember 1826.

Vor dem Jahresschlusse pflegen gewissenhafte und ordentliche Menschen ihre Rechnungen etc ins Reine zu bringen. Da ich nun auch nicht ganz, doch so halb und halb
5 mich zu diesen Menschen zählen zu können glaube, so sitze ich nun hier, um Ihnen,
mein lieber guter Freund, nicht nur alles Liebe und Gute zum neuen Jahre zu wünschen,
sondern um Ihnen auch, was freylich ein wenig früher hätte geschehen sollen,
für so viele mir erwiesene Freundschaft aufs herzlichste zu danken. Vater! nicht doch
– „Freund! Du weißt es nicht, was hier im Herzen spricht“, ¹ kann ich Ihnen mit voller
10 Ueberzeugung sagen, und ich wünsche nur, daß das liebe Salzburg einst, statt eines
Festungskommandanten, in meiner Wenigkeit einen Capellkommandanten ² braucht,
um Ihnen mündlich sagen zu können, daß ich Sie recht herzlich liebe, und mich immer
der Gelegenheit erfreuen werde, Ihnen es beweisen zu können. Von meiner lieben
Mutter werden Sie erfahren haben, dass ich, meinem Vorsatze getreu am 28sten Sept:
15 hier eingetroffen bin, wo ich nun wieder in meinem alten Geleise fortlebe, d. h. Lektion
gebe, zu Zeiten meine Finger ein Bischen in Ordnung erhalte, und besonders mit vielem
Eifer meinen Cäcilien=Chor ³ ausbilde, der mir immer mehr Vergnügen macht.
Am Sterbetage meines unvergeßlichen Vaters traten wir zum Erstenmale öffentlich
und zwar mit dessen Requiem auf. Ich habe meiner Mutter ein, diese Feÿer würdigen-
20 des Zeitungsblatt geschickt, an das ich Sie verweise.

Mit Sehnsucht sehe ich einer Sendung Partituren von Michael Haydns und meines
Vaters Kirchensachen entgegen; haben Sie die Güte das zu beherzigen, und mir auch
zugleich zu wissen zu machen, wie hoch ich schon in Ihrer Schuld stehe, denn die
hinterlassenen 30 f. sind gewiß schon längst verbraucht.

25 Schreiben Sie mir ja recht bald, wie es Ihnen geht, was Sie machen, und ob Sie und
meine andern Salzburger=Freunde sich noch zuweilen meiner erinnern. Von meiner
Seite bedarf dieß wirklich keiner Versicherung, und es ist, nach meiner mitunter nicht
sehr angenehmen Beschäftigung, mir eine sehr liebliche Erholung, mir die fröhlichen
Stunden ins Gedächtniß zurückzuführen, die ich in Ihrem Kreise verlebte ⁴. Leben Sie
30 recht wohl, lieber Freund, und behalten Sie lieb Ihren Freund W. A. Mozart mp

¹Wohl Anspielung auf die erste Strophe des Gedichts „Drang in die Ferne“ von Karl Gottfried Ritter von Leitner (1800–1890). Franz Schubert vertonte das Gedicht 1823, D 770. Es war als Beilage in der *Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode* am 25. März 1823 erschienen. Das Gedicht erschien zwei Jahre später im Sammelband *Gedichte von Carl Gottfried Ritter von Leitner*, Wien 1825, S. 10–12.

²Franz Xaver Wolfgang Mozart machte sich Hoffnungen auf die Stelle als Domkapellmeister in Salzburg.

³Franz Xaver Wolfgang Mozart hatte im April 1826 in Lemberg einen Cäcilien-Verein gegründet. Dieser löste sich nach dreijähriger Tätigkeit im Frühjahr 1829 wieder auf.

⁴Franz Xaver Wolfgang Mozart hielt sich im August 1828 in Salzburg auf, um nach dem Tod seines Stiefvaters Georg Nikolaus Nissen seine Mutter zu besuchen.

Meine freundlichsten Grüße an *P. T. Fuetsch, Hacker, Bergmaier, Karl, Bründl, Rettig, Hofrichterischer, Doyle, Körner*, und wer sich sonst meiner erinnert.
Denkt Ihr Budel *Fripon* beim Anblick des Käppchen an mich? fragen Sie ihn.